



Zwei von drei Möglichkeiten, die Hauptschule und Realschule in Bramsche zu erweitern, befassen sich mit einem Neubau der Turnhalle.

Fotos: Heiner Beinke

Eine Erweiterung, drei Möglichkeiten

Verschiedene Varianten zur Auswahl: Hauptschule und Realschule in Bramsche sollen ausgebaut werden

Stella Blümke

An der Hauptschule und der Realschule an der Heinrichstraße in Bramsche besteht Raumbedarf. Zwar wurde Ende 2020 der große Anbau für die beiden Schulen bezogen. Doch die Schulen haben sich besser entwickelt als erwartet. Die Stadt stellte drei Varianten der Erweiterung im Stadtrats-Ausschuss für Schule und Jugend vor.

30 allgemeine Unterrichtsräume zuzüglich Fachräume, Differenzierungsräume und ein zweites Lehrerzimmer werden gebraucht, berichtete Philip Starke von der Stadt Bramsche. Vorhanden sind aber nur 25. Dementsprechend sei eine Erweiterung um fünf allgemeine Unterrichtsräume zuzüglich eines Multifunktionsraums, Differenzierungsräume und ein weiteres Lehrerzimmer notwendig.

Doch wie sieht der Bedarf in den nächsten Jahren aus? Unter Berücksichtigung der Schülerprognose der nächs-

ten zehn Jahre sowie der städtebaulichen Entwicklung kommt die Stadt zu dem Ergebnis, dass der zukünftige Bedarf dem heutigen entspricht. Bei einer Fünfstufigkeit des Schulstandortes werden 30 allgemeine Unterrichtsräume benötigt, stellte Starke vor.

Drei Varianten, wie die Erweiterung des Schulstandortes trotz der wenigen Möglichkeiten auf dem Gelände gelingen könnte, präsentierte die Stadt.

Ein No-Go: Freiflächen ebenfalls bebauen

Zwei Varianten entfallen auf die sanierungsbedürftige Turnhalle mit dem ungenutzten Dachflächenbereich. Die dritte Variante sieht eine Erweiterung des Gebäudes an der Ecke Maschstraße und Wilhelmstraße vor.

Weitere Möglichkeiten wie eine Aufstockung des Mensagebäudes, eine Erweiterung auf dem Parkplatz der Alten Webschule oder dem Schulhof wurden ver-



Erst Ende 2020 ist der Anbau an der Heinrichstraße bezogen worden. Nun gibt es erneut Erweiterungsbedarf.

worfen, weil die Flächen für sich den Bedarf nicht ausreichend decken würden. Zudem gäbe es bei der Mensa Statikprobleme oder beim Bau auf dem Parkplatz Schwierigkeiten bei der Barrierefreiheit.

Die Freiflächen zu bebauen bezeichnete Baudirektor Christian Müller als „No-Go“. Sie werden demnach als Aufenthaltsfläche für die Kinder benötigt. Eine Variante wäre, das alte Turnhallengebäude mit einem Neubau zu ersetzen. Die

Sporthalle würde sich, wie Christian Müller beschreibt, in einer Kellersituation befinden, durch die hohe Decke wären Tageslicht und eine natürliche Belüftung gewährleistet. Lediglich die Umkleiden würden durch Belüftungstechnik und Deckenleuchten versorgt.

Für diese Variante müsste der benachbarte Skatepark etwas versetzt werden, erklärte Müller auf Nachfrage. Das Lehrerzimmer würde sich ebenerdig an den Bestand anschließen. Im ersten

Obergeschoss würden sich die fünf Klassenzimmer befinden. Auf der Flachdachfläche gäbe es die Möglichkeit, weiteren Raumbedarf zu decken.

Die zweite Variante wäre eine Ausdehnung auf eine Zweifach-Sporthalle im Untergeschoss. Das könnte auch den Bedarf anderer Schulen decken. Für die Umsetzung dieser zweiten Variante müsste der Skatepark an einen anderen Standort versetzt werden.

Auch ein Tribünenbereich wäre denkbar

Das wäre nötig, da der Platz für den Neubau benötigt werde. Auch ein Tribünenbereich wäre denkbar, um eine multipel einsetzbare Hallenfläche zu erstellen, erklärt Müller.

Die erforderlichen Räume für die Schule würden im Erdgeschoss und im Obergeschoss gebaut. In der zweiten Variante ließe sich mehr abbilden als heute erforderlich, so Müller. In beiden Varianten könnten die Schul-

räume in Abschnitten gebaut werden, lediglich die Turnhalle müsste in einem erbaut werden. Bei der dritten Variante würde ein Anbau an bestehende Gebäude erfolgen, durch den ein kleiner Innenhof entsteht. Für den allgemeinen Aufenthalt wäre dieser nicht geeignet, wie Müller erläutert. Als Vorteil sieht Müller die deutliche Konzentration der Schule. Bisher müssten die Lehrer zum Teil weite Wege zurücklegen. Beim Anbau müssten bestehende Räume aufgegeben werden, sie würden aber ersetzt. Der Anbau biete genügend Räume, um den Bedarf abzudecken.

Thorsten Karssies (SPD) merkte an, dass bei der dritten Variante, die ihm gefalle, dennoch die nötige Sanierung der Turnhalle bestehen bleibe. Auf die Frage nach den Kosten erklärt Müller, dass das Projekt deutlich im Millionenbereich liege. Bei der großen Turnhalle finde man sich im zweistelligen Millionenbereich, die Sanierungskosten für die Turnhalle kämen noch dazu.